Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 226 Dienstag, den 28. September 1897.

Schiffstaufe in Kiel.

Unter großer Betheiligung ist am Sonnabend in Kiel der Stapellauf des Kreuzers 1. Klasse „Ersatz Leipzig" glatt von statten gegangen. Die Gräfin Wilhelm Bismarck taufte das Schiff „Fürst Bismarck". Als Prinz Heinrich von Preußen, Graf und Gräfin Wilhelm und Graf Herbert Bismarck, sowie Graf Rantzau mittels Salonpinasse auf der kaiserlichen Werft eintrafen, präsentirte eine dort aufgestellte Ehrenkompagnie. Hierauf erfolgte die Begrüßung im Pavillon seitens des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Finanzministers v. Miquel, des Staatssekretärs v. Thielmann und des Oberpräsidenten v. Köller. Alsdann bestieg die Gräfin Wilhelm Bismarck die Taufkanzel, woselbst Staatssekretär Tirpitz die Rede hielt. Hierauf schritten die Herrschaften an das untere Ende der Helling (schiefe Ebene, die direkt ins Wasser geht) und beobachteten das glatte Ablaufen des Schiffes, das unter lebhaften Hurrahrufen der Zuschauenden in das nasse Element glitt. Dem Stapellauf folgte eine Frühstückstafel im Schlosse.

Die Taufrede lautete: Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers sollst Du, stolzes Schiff, den Namen des größten Staatsmannes unseres Jahrhunderts führen, den Namen, der untrennbar mit der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs verbunden ist. Bei Deinem Klang und bei Deinem Anblick werden die Herzen aller Deutschen bis weit jenseits der Meere höher schlagen. Die deutsche Marine aber, welche wie kaum ein anderer Theil unserer Nation den Unterschied von einst und jetzt fühlt, ist von ganzem Herzen dankbar, Deinen stolzen Namen in Stahl und Eisen über Ozeane führen zu dürfen. Das Vermächtniß einer großen Zeit soll in Dir lebendig bleiben, soll Kraft und Muth Dir stählen, gleich Deinem großen Träger nie müde zu werden in zielbewußter Arbeit. So gleite denn dahin in Dein Element mit dem Rufe, der die Herzen aller Deutschen höher schlagen läßt in guter und in schwerer Stunde: Se. Majestät der Kaiser, Hurrah!" — Darauf sagte Gräfin Bismarck: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers taufe ich Dich „Fürst Bismarck".

Hierzu wird uns noch geschrieben: Die Taufrede, welche der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kontreadmiral Tirpitz, bei dem Stapellauf des neuen Panzerkreuzers „Fürst Bismarck" auf Befehl des Kaisers gehalten hat, wird ohne Zweifel in allen Kreisen des deutschen Volks, in allen Gauen Deutschlands, wie bei allen Deutschen im Auslande den lebhaftesten und freudigsten Widerhall finden. In dankbarer Ehrung für den großen Staatsmann fühlen in Deutschland Kaiser und Volk sich eins. In dem Namen des Fürsten Bismarck verkörpert sich eben der Gedanke der deutschen Einheit, der Wiederherstellung eines starken nationalen deutschen Reiches, und ebenso führt auf ihn die Tradition des kräftigen Schutzes der im Auslande lebenden und wirkenden deutschen Unterthanen zurück. Fürst Bismarck ist derjenige gewesen, welcher zuerst die Bedeutung dieses Schutzes der Angehörigen der deutschen Nation für das Ansehen und die gedeihliche Entwickelung unseres Vaterlandes erkannt hat. Niemand weiß auch besser als Fürst Bismarck, wie wichtig, ja unentbehrlich für Wahrnehmung dieser Verpflichtung gegenüber unseren Vaterlandsgenossen im Auslande eine starke deutsche Flotte ist. Deshalb wird man es überall mit besonderer Genugthung begrüßen, daß ein so hervorragendes Schiff unserer Flotte, wie dieser erste Panzerkreuzer, den Namen des Fürsten Bismarck trägt.

Nach der Tafel beim Prinzen Heinrich begaben sich Graf und Gräfin Wilhelm Bismarck sowie Graf Rantzau gemeinsam mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Miquel und den Staatssekretären Tirpitz und Frhr. v. Thielmann nach Friedrichsruh. Als Geschenk der Marine für den Fürsten Bismarck wurde diesem ein großes Modell des neuen Panzerkreuzers übersandt. In Friedrichsruh empfing der Fürst in Generalsinterimsuniform, geschmückt mit dem Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem Stern des schwarzen Adlerordens, das Haupt mit dem Kürassierhelm bedeckt, die Ankommenden am Eingang des Hauses und geleitete sie in den Salon. Herr Tirpitz erstattete dem Fürsten die Meldung von dem erfolgten Stapellauf. Inzwischen war auch bereits ein Glückwunschtelegramm des Kaisers aus Rominten eingegangen. Die Mittagstafel nahm unter dem Eindruck der beiden frohen Ereignisse des Tages (die Gräfin Herbert Bismarck war am Sonnabend früh, wie unter „Deutsches Reich" berichtet ist, von einem Knaben glücklich entbunden worden. D. Red.) einen sehr animirten Verlauf. Staatsminister v. Miquel führte die Gräfin Rantzau zu Tisch und saß dem Hausherrn gegenüber. Fürst Bismarck unterhielt sich in seiner lebhaften und heiteren Weise mit seinen Gästen. Toaste wurden nicht ausgebracht. An der Tafel nahmen im Ganzen sechszehn Personen Theil.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September.

Der Kaiser, hörte in Rominten Sonnabend Nachmittag den Vortrag des Chefs des Marinekabinets. Sonntag besuchte er in der üblichen Weise den Gottesdienst.

An der Feier des 125jährigen Bestehens des Grenadierregiments Graf Kleist von Nollendorf in Posen am 14. Oktober wird der Kaiser nach dem „P. T." nicht theilnehmen.

Der deutsche Kaiser hat dem Bürgermeister Markus in Budapest 4000 Mk. zur Vertheilung an die Budapester Armen übersandt.

Die Kaiserin hat dem Landkreise Görlitz, sowie den Kreisen Rothenburg und Löwenberg je 20 000 M. für die durch die Ueberschwemmung Geschädigten zuweisen lassen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird in kürzester Frist, und zwar in den ersten Tagen dieser Woche in Berlin wieder eintreffen.

Wie die „Hamburger Nachrichten" mittheilen, wurde die Gräfin Herbert Bismarck Sonnabend früh in Schönhausen von einem Knaben glücklich entbunden.

An Stelle des Abg. v. Bennigsen, der bekanntlich mit dem 1. Oktober sowohl aus seinem Amte als Oberpräsident der Provinz Hannover scheidet, als auch seine parlamentarische Thätigkeit aufgiebt, ist von den Nationalliberalen der preußische Landtagsabgeordnete Dr. Sattler als Kandidat aufgestellt worden.

In dem Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den Abg. Liebknecht ist der Revisionstermin vor dem Reichsgericht auf den 12. Oktober festgesetzt worden. Liebknecht hat sich wegen einer gelegentlich des Breslauer Parteitages gehaltenen Rede zu verantworten.

Die Einnahme der Post- und Telegraphen-Verwaltung betrug in der Zeit vom 1. April bis 31. August d. Js. 128 008 435 M., gegen das Vorjohr mehr 9262136 M.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, daß die zahlreichen Mittheilungen über bevorstehende resp. geplante Reformen auf dem Gebiete des Reichspostwesens, soweit sie sich in Einzelheiten verlieren, vollständig unbegründet sind.

Zur Erörterung der Frage der Handwerksorganisation sollen demnächst die Vorstände der vereinigten Innungsverbände Deutschlands vom Staatssekretär des Innern in Berlin empfangen werden.

Ueber die zu erwartende Marinevorlage erhält die „Köln. Ztg." anscheinend von offiziöser Seite Mittheilungen, denen Folgendes zu entnehmen ist: „Die Erregung über angeblich uferlose Flottenpläne ist völlig unbegründet. Wie aus Bundesrathskreisen verlautet, wird sich die Flottenvorlage vielmehr in mäßigen Grenzen halten, obschon sehr viel Versäumtes nachzuholen ist, um die Flotte wieder auf den Standpunkt zu bringen, den sie Anfangs der 80er Jahre erreicht hatte. Darnach ist beabsichtigt, die Flotte auf Grund des Planes des Admirals Stosch zeitgemäß zu rekonstruiren und dafür Sorge zu tragen,

---

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Kapitel 2.

Fama, behende von Schwung, wie sonst kein anderes Scheusal,
Rührigkeit mehrt ihr Gedeihen, und kräftiger wird sie im Fortgehn;
Anfangs klein und verzagt, bald hoch in die Lüfte sich hebend
Tritt sie einher auf dem Boden und birgt in den Wolken die Scheitel!
Virgil.

Eine verlegene Stille entstand.

Der Assessor räusperte sich mit vielsagendem Blick ringsum, der Apotheker neigte sein spitzes Kinn auf den Teller und kicherte leise auf, und als der Auditeur sogar laut in seine Serviette pruschtete und der bedienende Simmel die breite, rothe Hand mit gespreizten Fingern vor das Gesicht preßte, wie einer, der halb erschrocken, halb belustigt seine Gefühle verbergen will, — da gab es kein Halten mehr, ein lautes, wohlthuendes Gelächter erscholl.

Die Gräfin machte ein sehr reizend naives Gesicht und wandte sich zutraulich zu ihrem entzückten Nachbar: „Stimmt es wirklich, Herr Assessor? Habe ich das Rechte getroffen?"

Der Gefragte verneigte sich: „Gnädigste Gräfin — haben wenigstens die Ansicht von Angerwies und Umgegend ausgesprochen," lachte er noch immer. „Man kann ja manches denken, was man aus Respekt nicht in Worte kleiden darf."

„Aus Respekt?" — Der Graf nahm noch einmal die Weinkarte zur Hand und winkte dem Wirth; — „ich bitte Sie um alles, bester Herr Assessor, wer ist jenes Monstrum im Schafpelz, daß es Respekt von Menschen verlangen kann, in deren Augen es sich selber so lächerlich herabsetzt?"

Abermals jubelndes Gelächter, dann kicherte der Apotheker: „Vor dem Schafpelz hat man allerdings keine Devotion — wohl aber vor dem Namen, welchen er umhüllt! Der seltsame Herr da draußen war der Reichsgraf Willibald von Niedeck, der Besitzer eines der reichsten und herrlichsten Majorate, welche das deutsche Vaterland kennt!"

Ein leiser Aufschrei der Ueberraschung ertönte von den Lippen der fremden Gräfin, sie preßte das spitzenbesetzte, duftende, weißseidene Taschentuch gegen die Lippen, als fürchte sie eine Ohnmacht. „Schauderhaft! Shocking!" stöhnte sie auf. „Sie scherzen, lieber Assessor. — Wenn dieser Mensch der reichste, vornehmste Majoratsherr ist — dann gehört er entweder in seine eigene Rumpelkammer oder — in das Irrenhaus!" —

Der Assessor zuckte mit vielsagendem Blick die Achseln, der Graf aber schien ganz in die Weinkarte versunken. Mit gewinnendstem Lächeln sah er jetzt auf.

„Ich finde, meine sehr verehrten Herrschaften, daß wir hier äußerst gemüthlich zusammen sitzen und gar nichts Besseres thun können, als diese charmante Tischstunde noch ein wenig auszudehnen! Das Regenwetter fesselt uns heute so wie so an das Zimmer, darum bitte ich die Herren, mir als liebe Gäste noch ein Weilchen Gesellschaft zu leisten. Mein bester Meister Simmel, ich lese, daß Sie auch Sekt in dem Keller haben, Lassen Sie bitte eine Flasche sogleich herauf bringen, und vier andere auf Eis legen, — ich freue mich, die Repräsentanten der Angerwieser ersten Gesellschaft dazu einzuladen!" —

Welch eine Wirkung hatten diese Worte! Vater Simmel stand einen Augenblick, als traue er seinen Ohren nicht, — dann verklärte ein geradezu traumhaftes Lächeln sein Antlitz, und beide Hände in einander schlagend, wie einer, welcher sein Glück nicht fassen kann, wankte er zur Thür. Die zwölf Flaschen echt französischen Sektes, welche im Keller lagerten, däuchten ihm längst die Nägel zu seinem Sarge. Er hatte sie anläßlich der Hochzeit des reichen Brennereibesitzers kommen lassen, aber vierzehn Tage vor der Hochzeit starb der Bräutigam, und nun gab es in Angerwies keine Gelgenheit für französischen Champagner, der deutsche billige Schaumwein war sein Todesurtheil. In seiner Verzweiflung hatte Simmel dem Grafen Willibald Niedeck den kleinen Posten angeboten, war aber zu seinem tiefen Groll abschlägig beschieden worden! Und nun, als er das theuere Schmerzenskind Cliqot schon längst zu Grabe gelegt hatte im Keller, — kam dieser herrliche, unvergleichliche, fremde Märchengraf und sprach sein Zauberwort, welches den Sesam öffnete! — Das war eine That, welche ihn ewig zu des Fremden Schuldner machte!

Und nun gar die Gesichter der umsitzenden Herren, welche heute, am simplen, werktägigen Mittwoch für ganz umsonst echt französischen Champanger trinken sollten. Hohe Gluth stieg in aller Wangen, — linkische Verbeugungen, unverständlich gemurmelte Worte des Dankes antworteten auf die entzückende Einladung.

Der Apotheker trat in seiner Herzensfreude seinem Nachbar beinahe die Zehen unter dem Tische ab, und der Auditeur kniff und schuppte seinerseits unbemerkt, aber energisch den Postassistenten, daß diesem siedeheiß ward.

Nach der ersten beglückt verlegenen Stille ergriff die unbändig geschmeichelten Herren eine wahre Quartanerfröhlichkeit; der Graf ließ zu allem Ueberfluß noch sein Cigarrenetui die Runde machen, aus welchem die echten Havannas einen Duft ausströmten, daß der Apotheker mit feucht verschwimmenden Augen flüsterte: „Kinder, das sind solche „Festrüben", von denen damals unsere Deputation zum Fürsten erzählte!"

Der Graf wandte sich an seine Gemahlin: „Ist es Dir unangenehm, wenn wir rauchen, liebe Melanie? Befiehlst Du, daß ich Dich in Dein Zimmer zurückführe?" —

Der Assessor fuhr erschreckt zusammen, sein Blick traf wie ersterbend in Schmerz die schöne Nachbarin, und die Gräfin war keine Turandot. Mit reizender, beglückender Anmuth lächelte sie ihm zu und schüttelte dann den Kopf: „Nein, Rüdiger, wenn es nicht genirt, möchte ich Euch Gesellschaft leisten. Drüben langweile ich mich allein, während hier in charmanter Weise für

daß die Wiederherstellung der Flotte nach einem bestimmt berechneten Plane stetig bewirkt werden kann. Wir sind von der Bemannung und von der Technik abhängig und können schon deshalb keine uferlosen Pläne verfolgen. Aber das, was gebaut wird, muß durchaus auf der Höhe der technischen und tactischen Anforderungen stehen, und Unterbrechungen im Ersatzbau, wie sie in den letzten Jahren dagewesen sind, müssen in Zukunft vermieden werden. Der Plan für die Ersatzbauten soll sich bis zum Jahre 1905 erstrecken und im Durchschnitt nicht wesentlich über die bisherigen Forderungen hinausgehen. Aus marinetechnischen Gründen wird die Forderung im ersten Jahre 50 Millionen nicht übersteigen, in den folgenden Jahren sich in der Höhe von etwas mehr als 60 Millionen bewegen. Hierzu würde alsdann noch als dauernde Ausgabe für Personalvermehrungen etwa 1 Million treten. Daß Herr v. Miquel die finanziellen Anforderungen des Staatssekretärs Tirpitz herabgedrückt habe, ist unwahr; zwischen beiden Ministern wurde vielmehr schnell eine Verständigung erzielt, nachdem Admiral Tirpitz auf Wunsch des Kaisers die Bedürfnisse der Flotte für die nächsten 7 Jahre planmäßig dargelegt hatte."

Zum Untergang des Torpedoboots S 26 wird berichtet, daß zwei Gerettete, der Oberbootsmannsmaat Jacobi und Matrose Leckebusch, der Großherzogin Marie von Mecklenburg Bericht erstattet haben. Das Torpedodivisionsboot D 3 hat den Ort des Wracks durch ein zweites Seezeichen besser markirt. Taucher- und Bergungsarbeiten waren wegen Seeganges noch nicht möglich. — Die Rettung des Matrosen Leckebusch von dem Torpedoboot S 26 erfolgte übrigens wie die „Mecklenburgische Zeitung meldet, erst als das Boot schon kieloben trieb. Leckebusch hatte das Glück gehabt, aus dem Zwischendeck durch die Thurmthür unter dem Deck wegzutauchen und wurde 20 Minuten nach dem Umschlagen des Bootes erblickt.

Am 25. September fand im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitze des Staatsministers Grafen Posadowsky eine Sitzung von Vertretern des Deutschen Landwirthschaftsrathes, des Zentralverbandes deutscher Industrieller und des Deutschen Handelstages statt, um sich darüber zu verständigen, welche Maßregeln erforderlich seien, um den Abschluß neuer Handelsverträge vorzubereiten und zu diesem Zwecke eine die Regierung berathende Sachverständigenkommission zu bilden. Zwischen den Vertretern der drei großen Erwerbsgruppen wurde eine vollständige Einigung über das formale Vorgehen erzielt und kam namentlich auch bestimmt zum Ausdruck, daß Industrie, Landwirthschaft und Handel bei der Vorbereitung neuer Handelsverträge möglichst einig vorgehen müßten. Es muß, wie hierzu offiziös bemerkt wird, als ein durchaus hochwichtiger Erfolg für die fernere Entwickelung unseres Erwerbslebens betrachtet werden, daß jene drei großen Erwerbsgruppen unter vorläufiger Beiseitelassung aller untergeordneten Gesichtspunkte und alles dessen, was einen trennenden Einfluß üben könnte, sich im Interesse unserer wirthschaftlichen Zukunft auf einen gemeinsamen Boden gestellt haben. Je gründlicher man namentlich den neuen Zolltarif vorbereiten wird, desto leichter wird demnächst auch die Einigung widerstrebender Interessen sein. Als Vertreter der Landwirthschaft waren in der Konferenz anwesend: Der Vorsitzende des deutschen Landwirthschaftsraths, Landeshauptmann v. Roeder, Graf Kanitz-Podangen, der Vorsitzende der Brandenburgischen Landwirthschaftskammer, von Arnim Güterberg, Kammerherr Dr. von Frege-Weltzien und Domänenpächter Rettich-Rostock; als Vertreter der Industrie: Der Vorsitzende des Direktoriums des Centralverbandes deutscher Industrieller, bayerischer Reichsrath und Kommerzienrath Haßler-Augsburg, Geheimer Finanzrath Jencke-Essen, Geheimer Regierungsrath Koenig-Berlin, Kommerzienrath Möller-Brackwede und Generalsekretär Bueck-Berlin; als Vertreter des Handels: der Vorsitzende des Deutschen Handelstages Geheimer Kommerzienrath Frenzel-Berlin, Wörmann Hamburg und der Generalsekretär des Deutschen Handelstages, Dr. Soetbeer-Berlin.

Eine amtliche Darstellung der letzten Eisenbahnunfälle, deren Ursachen, sowie der erneut getroffenen Vorkehrungen zur Verhütung von Unfällen wird in diesen Tagen veröffentlicht werden.

Mittheilungen über angebliche Differenzen zwischen dem deutschen Reichskommissar Richter und der Leitung der Pariser Weltausstellung sind nach den persönlichen Erklärungen des deutschen Kommissars vollkommen aus der Luft gegriffen. Ueber die Platzfrage haben zwar neuerdings noch Erörterungen stattgefunden; doch konnte dabei von Differenzen nicht die Rede sein. Der Reichskommissar betont dagegen ausdrücklich, daß er in Paris bei seiner amtlichen Thätigkeit jederzeit das artigste Entgegenkommen gefunden habe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ein Duell zwischen dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni und dem deutschen Abgeordneten Wolf ist am Sonnabend in der Reiterkaserne zu Wien ausgefochten worden. Graf Badeni hatte Wolf wegen dessen Zurufs „Schufterei" auf Pistolen gefordert. Der Graf schickte dem Abgeordneten mit Einwilligung des Kaisers seine Zeugen. Beim ersten Kugelwechsel drang dem Ministerpräsidenten die Kugel in den rechten Arm beim Handgelenk ein. Die Verwundung ist zwar bedeutend, aber ungefährlich. Nach dem Duell fand eine Aussöhnung der Gegner statt. Man vermuthet, Graf Badeni habe dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 24. September. In der heute unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. Juzi abgehaltenen Sitzung des Magistrats, der Stadtverordneten und der Schuldeputation wurden die Gehälter der hiesigen Lehrer wie folgt festgesetzt: Das Grundgehalt der ersten bezw. Hauptlehrer beträgt 1250 Mk., der definitiv angestellten Lehrer 1050 Mk. Die Alterszulagen betragen je 120 Mk. und das Wohnungsgeld 180 Mk. bezw. 120 Mark.

— **Culm**, 25. September. Die auf der Feldmark Wichorsee vor Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins Culm veranstaltete Probearbeit der Kartoffelerntemaschine (Pat. Keibel) befriedigte in hohem Grade. Es wurde ein Stück gut stehender weißer Kartoffeln mit hohem, theilweise abgetrocknetem Kraute abgeerntet. Der Boden war bester Culmer Boden, der Acker rein. Die Maschine nahm die Kartoffeln rein heraus, reiner als bei Handarbeit, warf sie etwa zwei Reihen weit neben sich auf das ausgegrabene Land, trennte das Kraut gut von den Kartoffeln, so daß diese leicht aufgelesen werden konnten und verschüttete wenig oder gar keine Kartoffeln. Auch Verletzungen der Kartoffeln wurden nicht bemerkt; die Erde war von den Kartoffeln gut abgeschüttelt. Als Zugthiere dienten zwei starke Pferde, die wohl, um die höchstmöglichste Leistung zu erzielen, mit Unterspannwerken arbeiten mußten. Die Ansicht der Vereinsmitglieder ging dahin, daß sie eine ebenso gut arbeitende Kartoffelerntemaschine noch nicht gesehen hätten. — (Wir können dem noch hinzufügen, daß die Maschine von Herrn Keibel in Folsong, Kreis Thorn, konstruirt ist und von der Maschinenfabrik Born u. Schütze in Mocker bei Thorn gebaut wird. D. Red.)

— **Löbau**, 24. September. Gestern feierte die evangelische Gemeinde das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Die Häuser der evangelischen Mitbürger prangten in reichem Festschmucke; auf dem Wege nach der Kirche waren Ehrenpforten mit Inschriften errichtet, und der Weg vom Pfarrhause zur Kirche war mit Tannen eingefaßt. Vor der Feier überreichte der General-Superintendent Dr. Döblin im Pfarrhause die von dem Kaiser verliehenen Auszeichnungen: dem Superintendent Mehlhose den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kirchenältesten Apotheker Michalowsky den Kronenorden vierter Klasse, dem Kirchendiener Rebelski das allgemeine Ehrenzeichen. Die Festpredigt in der Kirche hielt General-Superintendent Döblin über Epheser 2, 19—22. Die zum Besten des Kirchthurmbaufonds veranstaltete Kollekte ergab einen Ertrag von mehr als 100 Mk. Mittags fand im Saale des Schwarzen Adlers ein Festessen statt. Ein Konzert in der Aula des Königlichen Seminars schloß sich an. Den Schluß des festlichen Tages bildete ein Familienabend. Die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde haben einen großen Teppich und zwei Altarleuchter gestiftet. Eine Festschrift, von Superintendent Mehlhose verfaßt, behandelt die Geschichte der Gemeinde von 1797—1897.

— **Marienburg**, 25. September. Am Sonnabend Nachmittag wurden gelegentlich einer Revision auf der Marienburg-Miswalder Bahn und zwar bei Grünfelde auf den Schienen eine Anzahl faustgroßer Steine vorgefunden, welche wohl imstande waren, einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Gegen die an Ort und Stelle betroffenen Knaben, den 12jährigen Joh. Bartlowski und den 10jährigen Johann Homann, beide aus Lindenwald, ist die Untersuchung eingeleitet.

— **Mewe**, 25. September. Am gestrigen ersten Tage der Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Mewe, prangte schon am frühen Morgen die Stadt in vollem Glanze. Viele Ehrenpforten und Guirlanden schmückten die Straßen. Um 5 Uhr Nachmittags wurde von den Thürmen der beiden Kirchen das Fest eingeläutet. Um 8 Uhr Abends fand Fackelzug unter Vorantritt der Militärkapelle vom 14. Infanterie-Regiment, alsdann im Deutschen Hause ein Festkommers statt. Den Kaisertoast brachte Fabrikbesitzer und Beigeordneter Lehmann aus. Die schließliche Fidelitas hielt die Commerstheilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen. Heiteres Wetter erhöhte heute die Jubelfreude der Bürgerschaft. Schon in aller Frühe wurden heute Vorkehrungen zum Empfange der Gäste getroffen. Um halb 9 Uhr wurde Oberpräsident v. Goßler auf Bahnhof Morroschin durch den stellvertretenden Bürgermeister Beigeordneten Lehmann und den Stadtverordnetenvorsteher Schulz empfangen. Der Zug wurde von den Radfahrern des Mewer Vereins eröffnet. Alsdann fand der Festzug von den Mitgliedern sämmtlicher Vereine und Gewerke unter Vorantritt der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14 (Graudenz) statt, hierauf ein Frühstück im Rathhaussaale und dann die Festsitzung. Gutsbesitzer und Kreisdeputirter Rohrbeck-Gremblin wurde zum Ehrenbürger der Stadt Mewe ernannt. — Nach einer Besichtigung der ganzen Stadt fand um 3 Uhr das Festmahl statt.

— **Elbing**, 25. September. Die Stadtverordneten beschäftigten sich gestern u. A. mit einer sehr wichtigen Vorlage, mit der Führung der Haffuferbahn durch die Stadt. Da die Bahnbehörde einen Anschluß der Haffuferbahn östlich von dem hiesigen Bahnhofe nicht genehmigt hat, so muß man westlich vom Bahnhofe, also bei Trettinkenhof, anschließen. Dadurch allein ist es schon nothwendig, von der zuerst geplanten Linie (östlich um die Stadt herum bis Englisch Brunnen, von da Stichbahn bis zum kleinen Exerzierplatze) abzusehen und durch die Stadt (über Bahnhofstraße, Aeußeren Mühlendamm und Königsbergerstraße nach dem Exerzierplatze) zu gehen. Der Industrie unserer Stadt kommt man durch diese Aenderung auch entgegen. In geheimer Abstimmung wurde mit 32 gegen 13 Stimmen die Führung der Haffuferbahn durch die Stadt genehmigt.

— **Aus der Provinz Westpreußen**, 26. September. Das Rittergut Bangschin, bisher Herrn v. Kries gehörig, in unmittelbarer Nähe von Danzig, ist mit Brennerei in der Zwangsversteigerung für 445 000 Mark von Herrn Quittenbaum-Sibsau gekauft worden. — Das Rittergut Schönau bei Lessen, Herrn Ludwig Appelmann gehörig, ist durch die Vermittelung des Herren Emil Salomon-Danzig an die Landbank-Berlin verkauft worden.

— **Aus der Provinz**, 24. September. Dem „Ges." wird geschrieben: In den Versammlungen der katholischen Lehrervereine scheint jetzt ein anderer Wind zu wehen. So sagte auf der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung katholischer Lehrer in Zaborze ein Redner wörtlich folgendes: „Ebenso kehren wir — und dies möchte ich nicht minder betonen — den Rücken allen denen, welche in Verkennung des sich vollziehenden historischen Entwicklungsprozesses oder aus niedriger Gewinnsucht Anschauungen zu pflanzen wagen, die darauf abzielen, das Edelreis des Deutschthums, welches die Schule mit viel Mühe und Fleiß, aber auch mit Liebe unter die Jugend gesenkt hat, zu knicken, die darauf abzielen, der Ausbreitung des Deutschthums Hindernisse in den Weg zu legen; denn für dergleichen Tendenzen sind wir einmal nicht zu haben und werden niemals zu haben sein." Wir haben übrigens noch in diesem Jahre Gelegenheit, von mehreren Versammlungen katholischer Lehrer in Westpreußen und Posen zu hören.

Lokales.

Thorn, 27. September 1897.

— [Personalien.] Der Rechtsanwalt Goerigk in Strasburg ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Strasburg ernannt worden.

— [Radwettfahren.] Gestern veranstaltete der Verein für Bahnwettfahren auf seiner Rennbahn auf der Culmer Vorstadt sein letztes diesjähriges Herbstwettfahren. Das sonnige Herbstwetter hatte eine außerordentlich große Menge schaulustigen Publikums angezogen; zahlreiche Radfahrer, darunter auch ein Ausländer sowie inländische Fahrer vom bestem Rufe hatten zu den Rennen gemeldet. Als Vertreter der Behörden hatten diesmal auf der Richtertribüne Platz genommen die Herren: Bürgermeister Stachowitz und Stadtbaurath Schultze. — Der Verlauf des Rennens war folgender: 1. Hauptfahren. Strecke 10000 Mtr. (25 Runden). 3 Ehrenpreise im Werthe von 100, 50 und 25 Mark. 2 Vorläufe, bei denen 5 bezw. 7 Fahrer am Start erschienen. Am Entscheidungslauf nahmen von jedem Vorlauf die drei Ersten und der beste Vierte Theil, im Ganzen also 7 Fahrer. Als Sieger gingen durchs Ziel: Erster: Roberto Piccoli-Mailand mit 16 Min. $10\frac{4}{5}$ Sec. Zweiter: F. Amende-Berlin mit 16 Min. $11\frac{2}{5}$ Sec und dritter: Friese-Königsberg i./Pr. mit 16 Minuten $11\frac{4}{5}$ Secunden. — 2. Ermunterungsfahren. Strecke 2000 Mtr. (5 Runden). 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mark. Am Start erschienen 8 Fahrer. Als Sieger gingen durchs Ziel: Erster: Friese-Königsberg, Zweiter: F. Amende-Berlin, Dritter: R. Maslowski-Bromberg mit 3 Min. $31\frac{4}{5}$ Sek. bezw. 3 Min. 32 Sec. und $32\frac{3}{5}$ Sec. — 3. Mehrsitzer-Hauptfahren. Strecke 3000 Meter ($7\frac{1}{2}$ Runden) 3 pr. Ehrenpreise im Werthe von 75, 40 und 20 Mark. Bei diesem Rennen fielen die beiden Vorläufe aus, die Startenden traten sofort in den Entscheidungslauf; gemeldet hatten 5 Paare und zwar 1, P. Reim und W. Hinz beide Bromberg, 2) Habermann und Maslowski-Bromberg, 3) Amende-Berlin und Just-Berlin, 4) Roberto Piccoli-Mailand und Paul-Breslau, 5) Becker-Thorn und Neumann-Elbing. Als Sieger gingen durchs Ziel Erster: Roberto Piccoli-Mailand und Paul-Breslau, Zweite: P. Reim und W. Hinz beide Bromberg, Dritte: F Amende und Robert Just, beide Berlin. — 4. Großes Vorgabefahren. Strecke 2800 Meter, (7 Runden) 3 Ehrenzeichen: 1 goldene Medaille mit goldenem Schild, 1 große silberne Medaille mit goldenem Schild, 1 kleine silberne Medaille mit silbernem Schild. Am Start sind 12 Fahrer. Ohne Vorgabe fährt nur Piccoli-Mailand die anderen erhalten Vorgabe von 20 bis 170 Meter. Als Sieger gehen durchs Ziel: Erster Friese-Königsberg, Zweiter: P. Reim-Bromberg, Dritter: W. Hinz-Bromberg mit 4 Min. $17\frac{1}{5}$ Sec. bezw. 4 Min. $17\frac{2}{5}$ Sec. und 4 Min. 19 Sec. — 5. Militärfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden.) 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mark. Offen für Chargirte der hiesigen Garnison. Gemeldet hatten 10 Fahrer, einer derselben kam während der ersten Runde zu Fall, ohne sich Schaden zu thun. Als Sieger gingen durchs Ziel. Erster: Brischkowski, Unteroffz. Fuß-Art.-Regt. 11. Zweiter: Obergefreiter Greiser, Fuß-Art.-Regt 15. Dritter: Mertz, Unteroffz. Fuß-Art.-Regt. 11 mit 3 M. $21\frac{4}{5}$ Sek. bezw. 3 M. $28\frac{2}{5}$ und 3 M. $31\frac{2}{5}$. — 6. Mehrsitzer-Vorgabefahren. Strecke 2800 Meter (7 Runden). 3 pr. Ehrenpreise im Werthe von 50, 25 und 15 Mark. Gemeldet sind 6 Paare und zwar 1) F. Amende und Just-Berlin, 2) P. Reim und W. Hinz-Bromberg, 3) P. Becker-Thorn und Naumann-Elbing, 4) Habermann und Maslowski-Bromberg, 5) R. Piccoli und Paul-Breslau, 6) Brand und Wohlfeil Thorn. Ohne Vorgaben fuhren nur R. Piccoli und Paul. Die anderen erhalten Vorgaben von 20—140 Meter. Als Sieger gehen durchs Ziel: Erste: Piccoli und Paul mit 4 Min. $2\frac{1}{5}$ Sec., Zweite: W. Hinz und P. Reim; Dritte: Amende und Just. Damit hatte nach 6 Uhr das Rennen sein Ende erreicht. Im Lampionkorso begaben sich die Radler nach der Stadt zurück. Die Preisvertheilung fand im Fürstenzimmer des Artushofes statt, wo ein Kommers die Radfahrer vereinigte. Besonders hervorgehoben werden möge noch das Kunstfahren des Herrn Albrecht in den Pausen, welcher durch seine exakt ausgeführten Leistungen reichen Beifall erntete. Besonders gefielen zwei neue Trics, das Umsteigen von einer Seite des in Bewegung bleibenden Rades durch das Rahmengestell, sowie die Fortbegwegung eines gewöhnlichen Hochradreifens, aus dem die Speichen herausgenommen waren, durch Einklemmen des Fahrers in den Innenraum.

---

meine Unterhaltung gesorgt wird!" Dabei zuckte wieder ein Blick wie ein zündender Funken zu dem Assessor hinüber, welchem bei so viel Huld ganz schwindlig ward.

Und dann kam der Sekt und perlte in den Gläsern, und der Graf setzte aller Leutseligkeit die Krone auf und ließ noch ein Glas bringen, um es für den „wackeren Hausherrn" füllen zu lassen! Das war zu viel für Vater Simmel! Helle Thränen traten ihm in die Augen.

Der Graf aber nahm den abgerissenen Faden der Unterhaltung wieder auf. „Wenn ich vorhin recht verstand, meine Herren, war der verrückte Mensch in der Bärenmütze der Graf Willibald Niedeck! Es interessirt mich auf das Lebhafteste, von diesem närrischen Kauz das Nähere zu hören. In der Residenz erzählt man sich ja schier unglaubliche Dinge von ihm, aber es scheint doch manches unwahr und übertrieben zu sein, denn man erzählte zum Beispiel noch jüngst bei Hofe, der Graf habe die Weltordnung auf den Kopf gestellt, er schlafe am Tage und wache in der Nacht. Nun sehen wir ihn aber doch soeben in heller Mittagsstunde spzieren gehen?' — Der Apotheker hielt sein Spitzglas mit der unbehandschuhten Rechten kramphaft umklammert. Der Wein prickelte ihm noch in der Nase.

„Ja, ja — der Herr Graf haben aber trotzdem recht," rief er erregt, „nur mit dem Bemerken, daß der Niedecker seine Passionen wie die Hemden wechselt! Noch vor vier Wochen lebte er ausschließlich in der Nacht. Um zwölf Uhr wurde ihm das Diner servirt, dann ging oder rannte er vielmehr wie ein Bürstenbinder querfeldein durch den Park. Als er bei einer solchen Promenade aber in der Dunkelheit stürzte und sich den Fuß verstauchte, hat er das Nachtleben wieder aufgegeben!"

„Unerhört! er muß in ein Tollhaus!!" alterirte sich die Gräfin.

„Und nun huldigt er wieder anderen Marotten?" forschte ihr Gemahl kopfschüttelnd.

„Es wird alle Tage schlimmer mit ihm!" nickte der Postassistent mit fehdelustigem Blick. „Ich fuhr jüngst einmal nach Niedeck hinaus, um ein größeres Kapital sicher hinzubringen, aber ich gestehe ehrlich ein, daß ich so viel Blödsinn nicht erwartet hätte!" —

„Unsinn — er ist überhaupt gar kein richtiger Graf! er heißt man bloß so!" — grollte Vater Simmel verächtlich dazwischen.

„Ah interessirt mich lebhaft! Was sagen Sie zum Beispiel, mein verehrter junger Freud?" Der Graf lächelte ihm zu und der Assistent erglühte vor Stolz.

„Nun, hochverehrter Herr —" antwortete er hitzig und sichtlich froh, zu Worte zu kommen und die feinen Herrschaften interessant unterhalten zu können. „Wie ich zum Beispiel ankam, nahm ich an, daß man mich in das wundervolle Schloß zum Grafen führen würde. Ich sah alle Fenster erleuchtet und war überzeugt, eine größere Gesellschaft zu treffen, obwohl ja die Dienerschaft erzählt, daß der steinreiche Mann niemals eine Menschenseele zu sich einlade — —"

„I wo, er kauft ja nicht für fünf Pfennige in Angerwies," brummte Simmel abermals dazwischen; „ja zu Lebzeiten der alten Herrschaften, da soll ein echt gräfliches Leben auf Niedeck gewesen sein! da wurden alle Geschäfte in der Stadt reich, — aber bei dem Jetzigen da werden wir allesammt bankrott!" —

„Das ist ja sündhaft! Der Mann hat doch Verpflichtungen gegen die Kaufleute!" ereiferte sich die Gräfin, der Assistent fuhr nach neuem Schlusse fort: „Ich suche also den Herrn Grafen in Gedanken in seinem schönen Schloß, und wo finde ich ihn??"

„Nun?"

„In der Kutscherwohnung des Hofgebäudes!"

„Undenkbar!!"

„Aber wahr Herr Graf! Jetzt weiß es ja auch schon die ganze Stadt! Ja, da hat der Niedecker die unglaubliche Hirnverbranntheit, sich in dem niedrigsten, ärmlichsten kleinen Loche einzuquartiren, wo er doch den schönsten Prachtbau des ganzen Landes sein eigen nennt! Der Kutscher mit seiner Familie wohnt nun in den schönen Parterresälen, und der Herr Graf haust in zwei winzig kleinen Käfigen in dem Hofgebäude. Jeden Abend muß das ganze Schloß von oben bis unten glänzend erleuchtet werden, aber die Zimmer stehen öde und leer, der Majoratsherr selber setzt keinen Fuß hinein."

„Nun — hat er denn einen vernünftigen, stichhaltigen Grund dafür?"

„Das man nicht wüßte!"

Der Graf schüttelte den Kopf. „Er ist geisteskrank, so beträgt sich kein vernünftiger Mensch!"

„Ja, man sollte es wirklich annehmen, daß eine Schraube bei ihm lose ist!" lachte der Assessor mit glühender Stirn; die Gräfin hatte ihr goldenes Cigarrenetui aus dem Kleide gezogen und mit graziösen Fingerchen zwei Cigaretten gedreht, eine für den Assessor, eine für sich; nun saß sie und blies die blauen Rauchwölkchen durch die feinen blasfarbenen Lippen, — so ganz der Typus der eleganten Frau, für welche Bärning stets eine Leidenschaft gehabt.

„Zum Beispiel grenzt es doch auch schon an Verrücktheit, daß er einen Marstall edelster Pferde für seine Dienerschaft hält!" —

„Für seine Dienerschaft?'

„Gewiß, nur für Kutscher und Bediente, die elegante Equipage fährt täglich spazieren, ohne daß der Herr Graf jemals in derselben Platz genommen hätte. Bei Wind und Wetter trabt er zu Fuß hinter dem Wagen her, bei Hitze und Sonnengluth keucht er schweißtriefend die weitesten Wege auf Schusters Rappen, dieweil sein Marstall kaum noch die Zahl der edelsten Rosse fassen kann!" —

(Fortsetzung folgt.)

+ [Ueber den Radfahrergautag] und die Veranstaltung im „Viktoria-Garten" werden wir wegen Mangels an Raum in der nächsten Nummer berichten.

+ [Der Ruder-Verein] beging gestern unter reger Betheiligung auch seiner passiven Mitglieder und geladenen Gäste das übliche Abrudern. Ziel der Festlichkeit waren zunächst die Ruine Zlotterie, wohin die aktiven Ruderer in den Booten ruderten, während die übrigen Festtheilnehmer per Dampfer folgten. Leider war der Dampfer „Prinz Wilhelm" nicht zur Zeit von einer größeren Fahrt nach Thorn zurückgekehrt, so daß sich der Verein mit zwei kleineren Dampfern begnügen mußte. Bei der Ruine Zlotterie verstrichen die schönen Nachmittagsstunden bei allerlei Spiel und Kurzweil leider nur allzuschnell. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde die Rückfahrt angetreten und man war noch auf einige Stunden in froher Stimmung im Artushof beisammen, wo schließlich ein Tänzchen das Programm des Tages vervollständigte und abschloß.

— [Der kaufmännische Verein „Borussia"-Thorn], im Verband deutscher Handlungsgehülfen, veranstaltet am Sonnabend, den 2. Oktober, in den Sälen des Artushofes ein Wintervergnügen, bestehend aus Concert und Tanz.

□ [Die Leipziger Sänger] unter der Direktion des Herrn Raimund Hanke veranstalteten gestern einen Liederabend im Artushof. Alt bekannte Gäste, Lieblinge der sangesfrohen Thorner, traten uns dort entgegen, und mit hellem Jubel wurden sie alle empfangen. Als Fremdling kam der Sopransänger Herr A. v. Günther zu uns, doch gar bald hatte der jugendliche Jünger Thaliens, der sich uns in lieblicher Mädchenverkleidung zeigte, mit seinen einschmeichelnden Liedchen die Herzen der Zuhörer für sich gewonnen, und anhaltendes Beifallklatschen lohnte alle seine Gaben. Auch von den anderen Herren wurde des Guten gar viel geboten. Ganz besonders große Heiterkeit riefen die Vorträge des Herrn Püschel hervor die in ihrer trocknen Komik auch dem verknöcherten Hypochonder mindestens ein Lächeln abgewinnen mußten. Hatten wir soeben mit diesem Sänger gelacht und gescherzt, so stimmten uns auf der andern Seite die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Melodien der Herren Krause und Kröger zu ernster Ruhe. — Wer sich heute einen frohen genußreichen Abend bereiten will, der gehe zu den Leipzigern.

= [Ortskrankenkasse.] Auf die Versammlung zur Besprechung der gegenwärtigen Zustände in der hiesigen Ortskrankenkasse, welche heute, Montag, Abend 8½ Uhr im Schützenhaussaale stattfindet, machen wir alle Arbeitgeber hiermit noch besonders aufmerksam. Es sind zu der Versammlung nicht nur diejenigen Arbeitgeber, welche Mitglieder der General-Versammlung sind, sondern alle Arbeitgeber eingeladen, und die möglichst vollzähliges Erscheinen derselben dürfte in ihrem eigenen Interesse liegen.

= [Das Münchener-Bier] feiert in Nord- und Westdeutschland noch fortgesetzt immer neue Triumphe. Das Münchner Löwenbräu hat in Cöln in mäßig großes Lokal eröffnet und erziehlt daselbst den kolossalen Verbrauch von 1500 bis 2500 Liter täglich.

— [Postanweisungsverkehr nach Portugal.] Vom 1. Oktober ab sind Postanweisungen nach Portugal von den Absendern nicht mehr in portugiesischer, sondern in deutscher Währung auszustellen. Die Umwandlung der Beträge in portugiesische Währung erfolgt durch das Postamt in Lissabon unter Zugrundelegung des Durchschnittskurses der dem Eingang der Postanweisungen vorangegangenen Woche.

V [Nach dem amtlichen Saatenstandsberichte] haben die Kartoffeln unter der Nässe besonders gelitten. Aus allen Theilen Deutschlands kommen Klagen, daß die Kartoffeln zu faulen anfangen. Klee und Luzerne haben im Allgemeinen reichlichen Ertrag gegeben. Die Grummeternte geht allenthalben infolge der großen Nässe sehr schlecht von statten. Das Grummet verfault theilweise.

§ [Staatliche Mittel zur Hebung der Ostprovinzen.] Die „Mil.-Pol. Corr." weiß zu berichten, im nächsten preußischen Etat würden, wie man erwartet, nicht unerhebliche Summen ausgeworfen sein, welche den Zweck haben, die wirthschaftliche Hebung der Ostprovinzen des Staates rascher zu ermöglichen, als dies bisher angängig gewesen ist. Der Osten, heißt es weiter, insbesondere die Provinz Posen, stehe dem Westen gegenüber, namentlich in Bezug auf Eisenbahnverbindungen, so erheblich nach, daß namentlich, wenn die Absicht, eine Colonisationspolitik in großem Maßstabe in die Wege zu leiten, die Billigung der maßgebenden Stelle finden solle, nur auf einen halben Erfolg der bezüglichen Maßregel zu rechnen sein würde.

+ [Der „Reichsanzeiger" schreibt über die Verleihung der Erinnerungsmedaille] an alle rechtmäßigen Inhaber der preußischen Kriegsdenkmünze für 1864, des preußischen Erinnerungskreuzes für 1866 oder der Kriegsdenkmünze von 1870/71 ohne Rücksicht auf ihr Kombattanten- oder Nichtkombattanten-Verhältniß: Ausgeschlossen von der Verleihung sollen bleiben Diejenigen, welche sich nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, wegen einer mit Ehrenstrafen bedrohten Handlung mit Freiheitsstrafe oder wegen Verbrechen bezw. Vergehen mit über 6 Wochen Gefängniß bestraft, mit Freiheitsstrafe bestraft worden sind, insofern sie durch die der Bestrafung zu Grunde liegende Handlung eine unehrenhafte Gesinnung bethätigt haben. Alle in keinem aktiven Militärverhältniß mehr stehende Veteranen, die die preußische Staatsangehörigkeit besitzen und Anspruch auf die Medaille zu haben glauben, müssen sich unter Vorlegung der erforderlichen Beweisstücke melden, sofern sie in Preußen ihren Wohnsitz haben. Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere und mittelere Beamte bei dem Bezirkskommando, zu welchem ihr jetziger Wohnort gehört, Unterbeamte und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts im Landkreis beim Landrath, in Stadtkreisen bei der Ortspolizeibehörde; sofern sie außerhalb Preußen, aber in Deutschland wohnen, bei der Behörde ihres letzten Wohnsitzes. Hinsichtlich der übrigen Veteranen bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten.

mp [Zitherkonzert.] Herr Bussewitz, Zitherlehrer und Musiker in der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments, wird zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds mit seinen Schülern und sonstigen Zitherspielern in Kurzem ein Konzert geben.

ö [Eine Ortsvereinsversammlung] der Metallarbeiter, Tischler, Schuhmacher und Schneider zur Gründung eines Ortsverbandes fand gestern Nachmittag 1 Uhr im „Museum" statt. Wir werden darüber morgen des Näheren berichten.

— [Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse.] Nach der jetzt veröffentlichten Rechnung der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Marienwerder hat die Kasse im Rechnungsjahre 1896/97 vereinnahmt: an Stellenbeiträgen 646,50 Mark, an Gemeindebeiträgen 26 535 Mark, an zurückgezahlten Kapitalien 12 800 Mark, an Zuschuß aus der Staatskasse 73 178,05 Mark; dagegen betrugen die Ausgaben: an Verwaltungskosten 55,70 Mark, an Pensionen 109 318,77 Mark, an Neubelegung von Kapitalien 13 214,07 Mark. Das Vermögen des Fonds besteht in Privat-Obligationen über 129 033,50 Mark, Staatsschuldverschreibungen, Pfandbriefen ꝛc. im Betrage von 97 950 und einer Sparkasseneinlage von 298,74 Mark.

+ [Belohnungen für Abwendung betriebsgefährlicher Ereignisse.] Nach den zur Zeit bestehenden Vorschriften sind die Eisenbahndirektionen ermächtigt, für die Entdeckung betriebsgefährlicher Schäden an Gleisen oder Fahrzeugen, sowie für die Abwendung betriebsgefährlicher Ereignisse Geldprämien zu bestimmten Höchstbeträgen aus den hierfür vorgesehenen etatsmäßigen Mitteln selbstständig zu gewähren. Der Herr Eisenbahnminister hat nun neuerdings — jedenfalls aus Anlaß der in letzter Zeit vorgekommenen Eisenbahnunfälle angeordnet, daß von dieser Ermächtigung sowohl in Bezug auf die Zuerkennung als auch die Bemessung der Prämien ein ausgiebiger Gebrauch gemacht werde. Sollte im Einzelfalle die für die Prämien festgesetzte Höchstgrenze nicht ausreichend erscheinen, um den Bediensteten nach Verdienst zu belohnen, so sind bei dem Herrn Minister bezügliche Anträge auf Gewährung eines höheren Betrages zu stellen.

** [Garnisonkirche.] In dem Termin zur Vergebung der Steinsetzerarbeiten und Regulirung des Bauplatzes an der Garnisonkirche haben gefordert: Soppart 31 117,29 Mark, Plehwe 26 098,29 Mark, Thober 38 522,69 Mark, Munsch-Mocker 40,027,40 Mark, J. Grosser 37 679,04 Mark und Teufel 31 865,31 Mark. — Die Differenzen in den Forderungen erklären sich zum Theil daraus, daß bei mehreren derselben einzelne Positionen (Material ꝛc.) nicht in Rechnung gestellt sind.

h [Pferdeauktion.] Heute Vormittag von 9 Uhr an wurden auf dem Hofe der Ulanenkaserne die ausrangirten Dienstpferde meistbietend verkauft. Es waren zahlreiche Käufer zur Stelle. Das billigste Pferd ging mit 21 Mark fort, das theuerste, fünfjährig, wurde mit 430 Mark, die meisten mit 220—350 Mark bezahlt. In der Kaserne war auch der Kommandeur der Kavallerie-Brigade, Generalmajor von Raabe aus Graudenz, anwesend.

+ [Schwurgericht.] Herr Landgerichts-Direktor, Geheimer Justizrath Korzewski eröffnete heute Vormittags 10 Uhr mittelst einer Ansprache an die Geschworenen die diesmalige Sitzungsperiode, die bis einschließlich Montag nächster Woche währen wird. Zur Verhandlung stand die Strafsache gegen die Schiffsgehülfen Emil Koch aus Mocker und Franz Kwiatkowski aus Thorn wegen Raubes und Beleidigung an. Als Vertheidiger der Angeklagten meldete sich Herr Rechtsanwalt Aronsohn. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Die beiden Angeklagten erboten sich am Nachmittage des 12. Juli d. J. den russischen Flößern Sack und Wdowiak, sie in einem Kahn über die Weichsel nach ihren Traften zu fahren. Mitten auf dem Weichselstrome verlangten die Angeklagten, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, von den Flößern 2 Mk. für die Ueberfahrt, und geriethen mit diesen wegen Bezahlung des verlangten Betrages in Streit. Im Verlauf des Streites ergriff Koch den Sack, drückte ihn in den Kahn zurück und nahm ihm gewaltsam ein Portemonnaie aus der Brusttasche, in welchem sich 12 Rubel befanden. Zu gleicher Zeit mit Koch hatte Kwiatkowski den Wdowiak ergriffen und sich mit diesem herumgezerrt, offenbar in der Absicht, damit Wdowiak dem Sack nicht zur Hilfe eile. Inzwischen war der Kahn an einen Buhnenkopf herangetrieben. Koch ließ nun von Sack ab und sprang auf den Buhnenkopf. Sack folgte ihm dorthin, verlangte das geraubte Geld zurück und faßte sich mit Koch von Neuem. Während des Ringens zog Koch sein Taschenmesser, versetzte dem Sack damit einen Hieb gegen den Kopf und drohte, indem er ihm das geöffnete Messer auf die Brust setzte, ihn zu erstechen, wenn er ihn nicht loslasse. Auch Kwiatkowski war mit Wdowiak auf den Buhnenkopf gekommen und auch diese beiden setzten die Raufereien dort fort. Die Ringenden ließen erst von einander ab, als der Polizeisergeant Jopp, der das Treiben der Angeklagten vom Ufer aus beobachtet hatte, dazwischentrat. Koch und Kwiatkowski sprangen eiligst in den Kahn zurück und stießen denselben vom Ufer ab, sodaß Jopp ihrer nicht habhaft werden konnte. Die Aufforderung des Jopp, an das Ufer zu kommen, erwiderte Koch mit ironischen Redensarten. Späterhin wurde er sowohl wie Kwiatkowski beim Betreten des Ufers von den Polizeisergeanten Jopp und Pache festgenommen. Bei der Einlieferung in das Polizeigefängniß erging sich Koch noch in beleidigenden Redensarten und Drohungen gegen den Polizeisergeanten Pache, weshalb er sich auch dieserhalb zu verantworten hatte. Das geraubte Geld mit 12 Rubel wurde dem Angeklagten Koch bei seiner Arretirung abgenommen. Das Portemonnai hatte Koch in die Weichsel geworfen. Die Angeklagten bestritten die Anklage. Koch stellte die Sache hin, als wenn er dem Sack das Geld nur zu dem Zwecke abgenommen habe, um sich aus demselben wegen des Fahrgeldes bezahlt zu machen. Durch die Beweisaufnahme hielten die Geschworenen die Schuld beider Angeklagten für erbracht. Sie bejahten die Schuldfragen, demgemäß der Gerichtshof den Koch zu 8 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 10 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, den Kwiatkowski zu 6 Jahren 15 Tagen Zuchthaus, Ehrverlust auf 8 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilte.

△ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,28 Meter über Null, das Wasser fällt weiter. Eingetroffen ist der Dampfer „Fortuna" aus Warschau resp. Plock mit 13 Last Weizen, Pottasche und Porterfässern. Abgefahren sind die Dampfer „Bromberg" mit Spiritus, Brannt wein und Stückgütern für die Weichselstädte, „Danzig" mit Mehl und Spiritus, und „Anna" mit Zucker und Spiritus, alle drei Dampfer nach Danzig.

---

* Podgorz, 26. September. Heute wurden in der evangelischen Kirche durch Herrn Pfarrer Endemann 19 Knaben und 18 Mädchen konfirmirt. Der Konfirmandenunterricht beginnt wieder am 15. Oktober für die Schüler in Groß-Nessau, Kostbar und Regencia um 10 Uhr Vormittags, für die Podgorzer um 3 Uhr Nachmittags. Es haben daran diejenigen Schulkinder theilzunehmen, die bis zum 30. Oktober 1898 das 14. Lebensjahr vollenden.

— Von der russischen Grenze, 25. September. Ueber einen Raubmord wird der „K. H. Z." von der russischen Grenze berichtet. Ein in Kellen im Gouvernement Kowno ansässiger wohlhabender Kaufmann wurde in der Nacht vom 18. zum 19. d. in seiner Wohnung von Räubern überfallen, welche seinen Schreibtisch plünderten und aus demselben sich 400 Rubel aneigneten. Als der im Nebenzimmer schlafende Kaufmann die Spitzbuben gewahr wurde und sich daran machte, sie zu vertreiben, feuerte einer derselben zwei Schüsse auf ihn ab, welche ihn tödtlich trafen. Der schnell hinzugerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod constatiren. Wie man hört, sollen die Räuber, denen übrigens eine unter dem Bette stehende Kiste mit einem Inhalt von 6000 Rubeln zum Glück entgangen ist, bereits verhaftet und nach Kowno eingeliefert sein.

Vermischtes.

Die Person unseres Kaisers steht in Budapest noch immer im Vordergrund des allgemeinen Interesses. In Schulkreisen wird beabsichtigt, den in den ungarischen Schulen benutzten deutschen Lesebüchern den Toast des Kaisers Wilhelm als klassisches Lesestück einzufügen. — Dem Gemeinderath liegt der Antrag vor, die auf der Einzugslinie des deutschen Kaisers im Centrum der Stadt gelegenen Burggasse „Kaiser Wilhelmgasse" zu benennen.

Das Berliner Schwurgericht verhandelte am Sonnabend gegen die Pianistin Maria Gerdes unter Anklage des Mordversuchs gegen den Einjährig-Freiwilligen Reibenstein. Der Justizminister Dr. Schoenstedt wohnte der Verhandlung bei bis die Oeffentlichkeit anläßlich der Vernehung der ärztlichen Sachverständigen ausgeschlossen wurde. In dem Prozeß beantragte der Staatsanwalt selbst Freisprechung mit Rücksicht auf das Gutachten der Sachverständigen, daß die Angeklagte bei Begehung der That nicht zurechnungsfähig gewesen sei. Die Geschworenen verneinten sämmtliche Schuldfragen, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde.

Volks- und Jugendspiele. In Altona wurde am Sonnabend die aus allen Theilen Deutschlands gut besuchte Hauptversammlung des Centralausschusses für Volks- und Jugendspiele durch den Vorsitzenden, Abg. von Schenckendorff, eröffnet. Der Eröffnung wohnten Vertreter der königlichen Regierung zu Schleswig, der Stadt Altona und der Turnvereine bei. Die Tagesordnung wurde in siebenstündiger Sitzung erledigt. Am Nachmittag begannen bei sehr günstiger Witterung die Spielvorführungen. Die Verhandlungen wurden Sonntag fortgesetzt.

Revidirt worden ist der Reichskriegsschatz im Juliusthurm der Cidatelle von Spandau. Es wurde alles in Ordnung befunden und nach erfolgter Revision der Schatz wohlverwahrt und versiegelt verlassen.

Neueste Nachrichten.

Aalen, 26. September. Gestern Abend 8¼ Uhr überfuhr der Schnellzug von Stuttgart-Nördlingen zwischen Essingen und Aalen bei dem Bahnwärterposten 82 ein vierspänniges Mühlenfuhrwerk. Die Frau des Bahnwärters, welche den Dienst versah und es unterlassen hatte, die Barrieren zu schließen, wurde überfahren und sofort getödtet. Der Fuhrmann, die Passagiere des Schnellzuges und das Fahrpersonal blieben unverletzt.

Petersburg, 26. September. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Ufa: Am 20. September 4 Uhr Morgens brach in dem Maschinenraum des Passagierdampfers „Admiral Gervais" Feuer aus, der mit etwa 200 Passagieren an Bord, bei Ufa angelegt hatte. Das Feuer überraschte die Passagiere und die Schiffsmannschaft im Schlafe. Viele Personen retteten sich durch einen Sprung über Bord, mehrere versanken jedoch in den Wellen. Zwei Personen sind verbrannt, zahlreiche Andere erlitten Brandwunden. Wieviel Menschen insgesammt umgekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Dampfer hatte Naphtaheizung.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. September um 6 Uhr Morgens über Null: 0,30 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter: Trübe. Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 53 Minuten, Untergang 5 Uhr 49 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 20 Min. bei Nacht, Unterg. 5 Uhr 10 Min. bei Tag.
Dienstag, den 28. September: Wolkig, windig, kühler, Regen.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
25. September 1897.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—195	125—132	125—145	125—136
Neustettin	185	120—130	—	120
Bezirk Stettin	172—184	125—134	125—147	125—138
Danzig	163—189	129—130	122—146	135
Culm	178	—	141	—
Bromberg	175	125—130	120	140
Graudenz	—	—	—	—
Schwerin a. W.	—	—	—	—
Gnesen	178	134—335	137	134
Wongrowitz	—	—	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	150 gr pr. l
Berlin	184½	140¾	—	149
Stettin Stadt	180—181,50	133½	130—152	135
Posen	175—185	133—139	125—150	135—145
Königsberg	183	129	120	128,50

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	27. 9.	25. 9.		27. 9.	25. 9.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	100,—
Russ. Banknoten.	216,90	217,05	„ „ 4%	101,50	101,50
Warschau 8 Tage	216,25	216,20	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	67,40
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,25	Türk. 1% Anleihe C	24,45	24,45
Preuß. Consols 3 pr	97,70	97,90	Ital. Rente 4%	93,50	93,70
Preuß. Consols 3½ pr.	103,—	103,10	Rum. R. v. 1894 4%	90,10	90,—
Preuß. Consols 4 pr.	103,—	103,10	Disc. Comm. Antheile	200,60	201,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,25	97,30	Harp. Bergw.-Act.	184,10	184,30
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,25	103,20	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,60	92,60	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,75	99,75	New-York	97¾	98½
			Spiritus 70er loco.	44,10	43,70

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 5%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.



Heute früh 9 Uhr erlöste ein sanfter Tod nach langen schweren Leiden meine geliebte Schwester, unsere gute Tante und Grosstante

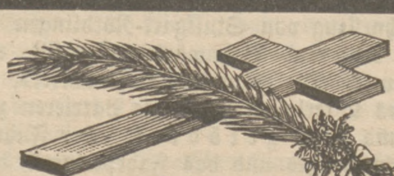
Fräulein Anna Engelmann.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen um stille Theilnahme bittend an

Thorn, den 26. September 1897.

Frau Antonie Lambeck.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittag 9 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.



Gestern Nachmittag 5 Uhr erlöste ein sanfter Tod nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Julie Brzezinski

geb. **Bartz.**

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an

Joseph Brzezinski und Kinder.

Mocker, den 27. September 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause, Thorner Strasse (neben dem Schützengarten) aus nach altstädtischen St. Georgenkirchhof statt.



Heute früh 1 Uhr verschied sanft zu einem besseren Leben nach kurzem schweren Leiden in kaum vollendetem 38. Lebensjahre mein geliebter Mann und sorgsamer Vater meines Kindes, unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Kaufmann

Hermann Badzong,

was im Namen der Hinterbliebenen in tiefem Schmerze anzeigt

Thorn, d. 26. September 1897

Die trauernde Wittwe
Marie Badzong geb. Randhahn.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. September, Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Schillerstr. Nr. 8 aus statt. 3893

Am 11. Oktober d. Js.,
Vormittags 9½ Uhr

sollen in den Gerichtsschreiberei Abtheilungen und Kasse des Königlichen Amtsgerichts hierselbst, im Rathhause, 2 Treppen

92 Centner kassirter Akten zum Einstampfen oder zur sonstigen Vernichtung in einzelnen oder in mehreren Centnern

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden. 3888

Thorn, 24. September 1897.

Königliches Amtsgericht.

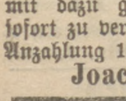
Auktion

Araberstrasse Nr. 9
Dienstag, den 28. und Mittwoch, d 29. Sept. 1897
von 10 Uhr ab

werden

ca. 15 Sophas, 12 Waschtische, 18 Matratzenbettstelle, mehrere eiserne Bettgestelle, 10 große Spiegel mit und ohne Console, Wäsche- und Kleiderschränke, Kleiderhalter, Commoden, Sopha- u. Restaurationstische, Flaschen- und Gläserregale, Tombänke, meh. Dtzd. Wiener Stühle, Wiegeschaalen und Gewichte, viele Betten, 1 Spülapparat und vieles andere

meistbietend verkauft werden.



Bin willens, mein

Grundstück,

½ Meile von **Dietrichswalde**, 230 Morg. groß, darunter Wiesen, Wald und Torfbruch mit dazu gehörigen guten Gebäuden von sofort zu verkaufen. Hypothek 9000 Mark. Anzahlung 1200 Mk. 3892

Joachim Gollau, Biessellen.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet."

Thorn, den 15. September 1897.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

sollen durch die Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

ein Pannelsopha, ein Pianino, ein Comtoirdrehsessel u. a. m.

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. 3910

Thorn, den 27. September 1897.

Bartelt, Nitz, Gerichtsvollzieher.

Blasen- und Harnröhrenleiden heilt schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenigen Tagen

Santal Lehmann.

Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ostind Santalholzöl 0,15 Preis pro Flacon **nur 2 Mark.**

Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.

Erhältlich in den Apotheken, falls nicht: In der Apotheke „Zum weißen Schwan", **Berlin**, Spandauerstraße 77. 3358

Haut- und Geschlechtsleiden,

Manneschwäche, Nieren, Blasenleid. beseitigt ohne Einspritz., spec. veraltete Fälle, gründl. schnell, briefl. Discret. Ohne Berufsst. Dir. **Harder, Berlin,** Waßmannstr. 22a.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte

Färberei

und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung v. Herren- u. Damenkleidern etc.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15,
Neben d. Töchterschule u. Bürgerhospital.

Eine Aufwartefrau

oder Mädchen zum 1. Oktober gesucht durch Frau **Hehse,** Windstr. 5 2 Tr. 3883

Die Arbeitgeber-Mitglieder

der **allgemeinen Ortskrankenkasse** werden zu einer

Versammlung

auf heute.

Montag Abend 8½ Uhr, nach dem „Schützenhaussaale"

behufs Stellungnahme zu den gegenwärtigen Zuständen in der Kasse und im Besonderen zu den Beschlüssen der letzten Generalversammlung eingeladen.

A. Glogau. E. Hell. H. Illgner. F. Kleintje. L. Labes. W. Rinow. R. Schultz. O. Sztuczko.

MünchnerLoewenbräu

Grösste Brauerei Münchens.

General-Vertreter:

Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden von 15—100 Liter.

Ausschank: Baderstrasse 19.

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefern-Derbholz der nachstehenden im Winter 1897|98 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden:

Lfd. Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche ha	Gesch. Derbholzmasse fm	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der Weichselablage km	Entfernung von der Stadt Thorn km	Name u. Wohnort des Belaufsförsters
1	Barbarken	27d	1,3	260	80jähr. Kief. mittl. Baumh., kurzschäft. ca. 40% Nutzh.	6	6	Hardt Barbark.
2	"	35b	1,3	260	desgl. ca. 50% Nutzh.	6	6	"
3	"	54a	1,0	250	desgl. ca. 50% "	7	7	"
4	Olleck	58a	2,3	320	80jähr. Kief., schw. Baumh., kurzschäft. ca. 50% Nutzh.	8	8	Würzburg Olleck
5	Guttau	70a	1,0	220	90jähr. Kief. mittl. Baumh., ca. 70% Nutzh.	3	14	Goerges Guttau
6	Steinort	132a	1,00	280	105j. Kief. mittl. Baumh., ca. 85% Nutzh.	2	30	Jacoby Steinort
7	"	133a	1,5	300	desgl. ca. 85% Nutzh.	2	30	"
8	"	136	2,00	320	desgl. ca. 85% Nutzh	2	30	"

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Olleck und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mk. pro 1 fm Kloben und 5 Mk. pro 1 fm Knüppel von der Forstverwaltung zurückgenommen.

Bei erfolgendem Zuschlage ist für jedes Loos ein Angeld von 500 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf eins oder mehrere Loose sind pro 1 Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufbedingungen unterwirft, bis

Dienstag, den 12. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn **Baehr** abzugeben.

Die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt zu der obengenannten Zeit im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Thorn, den 21. September 1897. 3859

Der Magistrat.

Wasserdichte

Regenmäntel

in garantirt guten Qualitäten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Höhere Privat-Mädchenschule

Culmerstrasse 28.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die **Höhere Privat-Mädchenschule** des Frl. **Mathilde Ehrlich** übernommen habe und bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 12. October.**

Anmeldungen werden Sonnabend, den 9. und Montag, den 11. October, von 10—12 Uhr Vormittags im Schulhause, II. Et., entgegengenommen.

Martha Küntzel,
Schulvorsteherin.

Photographisches Atelier

von

H. Gerdom, Thorn

am Neustädt. Markt.

Mehrfach prämiirt.

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein.

Unterricht

in allen Schulfächern ertheilt

Gertrud Zackenfels, Mocker, Thornerstr. 12.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

2 möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Culmerstr. 15** n. vorne

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife

in **ganz vorzüglicher Qualität** per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Die vorzüglichste Fleckseife

ist die **Benzin-Gall-Seife,** welche sämmtliche Schmutz-, Fett- und Farbflecke sofort entfernt und Wäsche und Stoff nicht angreift. Vorräthig zu 10 und 20 Pf. pr. Stück bei **J. M Wendisch Nachf.**

Neue Braunschweiger
Gemüse-Conserven

sind eingetroffen **A. Kirmes.**

Bekanntmachung.

Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Die **sämmtlichen** Herren Comité-Mitglieder werden zu einer Sitzung am

Sonnabend, den 2. October,
Abends 8¼ Uhr

im s. g. **Fürstenzimmer des Artushofes** ergebenst eingeladen.

Besondere Einladungsschreiben ergehen nicht.

Thorn, den 25. September 1897.

Das Comité zur Errichtung eines **Kaiser-Wilhelm- I -Denkmals.**

Von der Reise zurückgekehrt.

Justizrath Warda.

Zahnarzt Loewenson.

Breitestrasse 26

(**Eingang Schillerstr. Schlesinger**)

Sprechstunden:

Für das Winterhalbjahr: 9—12, 1—5.
An Sonn- und Feiertagen nur 9—12 Uhr.

Echten

Emmenthaler Schweizer-
Bayrischen Schweizer-
Holländ. Edamer-
Holländ. Gonda-
Roquefort-
Chester-

Käse

empfiehlt

J. G Adolph.

Zum Tilsner.

Heute Montag:

fette holl. Austern.

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Schönes frisches Fleisch

offerirt die

Roßschlächterei Bäckerstr. 25.

Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh, sow. **handverlesene Victoria-Erbsen, weiße Speise-Bohnen u. Linsen** kauft

Proviantamt Thorn.

Schränke, Tische, Stühle, Sopha, Betten

billig zu verkaufen. **Culmerstr 28 II.**

Tüchtige Stellmacher

können sich melden bei

Immanns & Hoffmann.

1 Gesellen und 2 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann,** Schlossermeister.

Ein Lehrling

findet Stellung per 1. October bei

A. Glückmann Kaliski.

Tüchtige Maurer und Arbeiter

bei hohem Lohn gesucht

Immanns & Hoffmann.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Hausmädchen, Stubenmädchen, Kinderfrauen mit guten Zeugnissen weist nach

R. Otto,
Gerechtestraße 23.

Aufwärterin ges. Elisabethstraße 12.

Sechs

gut erhaltene, complete

Petroleum-Blitzlampen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

Ein kl. Damentuch gefunden.

Abzuholen Gerechtestraße 6 im Laden.

Gestohlen

1 Brennabor-Rennrad 13

Fabriknummer 104059, Sonntag Abend aus dem Vestibül des Artushofes.

Kennzeichen: Vordergummi neu, Hintergummi alt. 3913

Oscar Klammer.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.